

# Kennzeichen LRS - und Buchtipp?

## Beitrag von „Franz-Josef-Neffe“ vom 2. Juni 2008 20:45

Ich würde in der neuen Ich-kann-Schule zuerst immer nach Sprech- und Schreibvorbildern Ausschau halten, von denen das Kind es so gelernt hat. Stell Dir mal, vor, ein Ministerialrat macht was falsch, den würdest Du doch auch nicht sooft als einen behandeln, der eine Störung hat, sondern immer noch als Ministerialrat.

Die GEDACHTE Qualität unseres Umgangs kriegt das BEWUSSTSEIN der Kinder zwar nicht mit, aber das UNBEWUSSTE.

Wenn wir uns dann den Schwächen zuwenden statt den fehlorientierten STÄRKEN des Kindes - wie würdest Du dich in dem Fall als STÄRKE fühlen und wie würdest Du reagieren?

Ist es nicht erstaunlich, wie massenhaft die Leistung bei Fördermaßnahmen in unseren Schulen sinkt statt zu steigen? Nach meinen Ich-kann-Schule-recherchen hat das sehr viel damit zu tun, dass wir überhaupt nicht darauf achten, IN WELCHEM GEISTE wir etwas tun. Viele tun, WAS sie tun, sogar besonders gut, manche auch noch das WIE sie es tun, aber um das IN WELCHEM GEISTE sie es tun, kümmert sich keiner. Das ist das Leck.

IN WELCHEM GEISTE ich etwas tue, darum dreht sich in der neuen Ich-kann-Schule alles. Die Schwächen dienen dort nur der Information und führen sonst ein Randdasein. Dafür spielen die STÄRKEN die Hauptrolle. Nein nicht die bereits entwickelten, wie in der Standard-Du-musst-Schule sondern die zurückgebliebenen, schwachen und sehr oft durch verkehrte Behandlung geschwächten STÄRKEN. Wenn wir die Energie nicht für die Behämpfung der Schwächen vergeuden und in diese STÄRKEN stecken, dann wachsen sie und lösen die Probleme, die sonst immer größer werden.

Das Mittel der Wirkung ist verstandene SUG-GESTION, also feine GESTEN, die SOG erzeugen. Man kennt es doch, dass ein Mädchen oder Junge für den neuen Lehrer oder die Lehrerin Feuer und Flamme ist und binnen kurzem mit Leichtigkeit in den Leistungen von ganz unten nach ganz oben klettert. Warum schaut man sich in der [Pädagogik](#) diese Erfolgsbeispiele und ihre Gesetze nicht an? Es sind die Gesetze der verstandenen Suggestion - nicht des darüber verbreiteten Papierwissens.

Ich kann keinen Menschen fürs richtige Schreiben begeistern, wenn ich es selber als Qual empfinde und nicht begeistert bin. Immer noch mehr zukünftige Eltern erleben und Lernen immer mehr, was sie lernen, als Qual. Wie sollen die einmal ihre Kinder fürs Lernen von irgendwas begeistern. Ebenso ist es mit den Lehrern. Dann laufen wir auch immer schneller immer tiefer in die Behandlungsinstitutionen und machen so immer mehr Anteile vom Leben von immer mehr Menschen zu immer pathologischeren Anteilen. Die innere EINSTELLUNG, die uns auf dieses Gleis gebracht hat, wird aber in keinem Fall reflektiert und korrigiert, und so kommen wir nur AUF DIESEM GLEIS immer weiter voran.

Wer Kinder zu Legasthenikern macht, der zerstört die Persönlichkeit, habe ich als Untertitel für meine kleine LegastheNIE-Schrift gewählt, in der ich darauf hinweisen musste, dass das Problem bei der angewandten [Pädagogik](#) in den letzten Jahrzehnten immer nur gewachsen und

nie geschrumpft ist. Und das, was wir dafür getan haben, machen wir immer noch perfekter - das ist das Problem.

Was hilft die ganze aufgeblasene "Diagnosteritis", wenn kein Mensch da ist, der dann auch nur ein Problem lösen kann?

Da denke ich doch immer an die verstorbene Hiltraud Prem, die stets gesagt hat, das Legasthenie ein LEHRproblem und kein Lernproblem ist - ihre Schüler haben alle richtig schreiben gelernt.

Mit herzhaften Grüßen

Franz Josef Neffe